

„Wachsende Heterogenität braucht kulturellen Wandel“

ein Workshop mit

**Astrid Kießling-Taşkin, Vorstand Commerzbank-Stiftung
und**

Farsaneh Samadi, 1. Vorsitzende der Initiative Mehrsprachigkeit e. V. Lübeck

Der Workshop verstand sich als Raum für Reflexion und Sensibilisierung zum Themenfeld Heterogenität und kultureller Wandel. Anhand von verschiedenen Übungen und eines Impulsvortrags wurden Plattformen eröffnet, auf denen sowohl über die eigene (persönliche) Haltung als auch über die Haltung der jeweiligen Stiftung oder Einrichtung reflektiert werden konnte. Im Fokus stand der direkte Austausch innerhalb der Gruppe.

Ein Vielfaltbarometer mit Fragen wie „Wer hat schon einmal im Ausland gelebt?“, „Wer ist in einer Großfamilie aufgewachsen?“ oder „Wer hat einen Vorgesetzten aus einem anderen Kulturkreis?“ zeigte zu Beginn auf, wie dynamisch sich Zusammenhänge und Einheiten bilden und wieder auflösen, Mehrheits- und Minderheitspositionen variieren können. In „Die multilinguale Gesellschaft“ beschäftigte sich Farsaneh Samadi mit dem Thema Mehrsprachigkeit als Bildungs- und gesellschaftlicher Ansatz, um Integration und Vielfalt aktiv zu gestalten. Der Vortrag informierte auch über die Arbeit der Initiative Mehrsprachigkeit in Lübeck, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Wertschätzung der Sprachenvielfalt in unserer Gesellschaft zu fördern und zu unterstützen. Der Aspekt Sprache als Kulturtechnik leitete schließlich über zu einer Reflexionseinheit über sichtbare und nicht sichtbare Elemente der Kultur sowie des kulturellen Wandels. Dabei ging es um Objekte und Verhaltensweisen aus dem alltäglichen Leben, aber auch um Einstellungen und Werte, die die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit prägen. In einer anschließenden „Murmelfase“ tauschten sich die Teilnehmer über die Fragen „Wie geht meine Stiftung mit kultureller Heterogenität um?“ und „Wie befördert meine Stiftung einen kulturellen Wandel?“ aus. Mit Blick auf die (notwendige) Heterogenität in der eigenen Einrichtung fiel das Fazit gemischt aus und kann mit „interne Homogenität versus externe Heterogenität“ umschrieben werden. Im Außenverhältnis zeigte sich, dass die meisten Stiftungen oder Einrichtungen sehr aktiv die kulturelle Vielfalt und die damit einhergehenden Veränderungen begleiten, ob durch partizipative Projekte, Kooperationen mit Migrant*innenorganisationen oder die Förderung einer differenzierten kulturellen Bildung.